

# Leben auf dem Fort

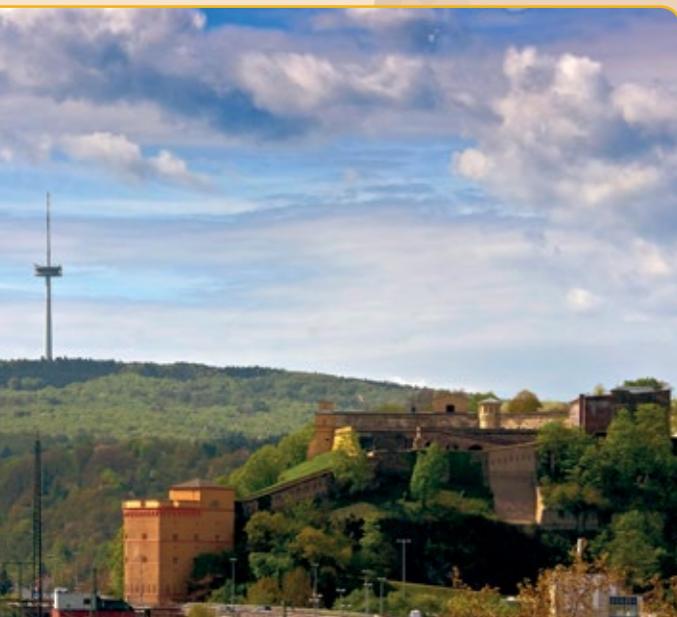
## VEREIN ZUM MITMACHEN

Eine Besonderheit des Vereins PRO KONSTANTIN e.V. ist, dass man sich aktiv an der Erhaltung des Forts Konstantin beteiligen kann. Von der Pflege der Grünanlagen über Reparatur- und einfache Sanierungsarbeiten bis hin zu Elektroinstallationen, Schlosser- und Schreinerarbeiten – dies alles wird (je nach Größe der Aufgabe unterstützt durch entsprechende Handwerksfirmen) von den Vereinsmitgliedern gemeinsam angepackt und bewältigt. Ein besonderes, sehr nachhaltiges Gemeinschaftserlebnis!



Aktive Vereinsmitglieder errichten jährlich einen Weihnachtsbaum.

Fort Konstantin - Foto: Christian Nentwig



## AUSSTELLUNG

In den nördlichen Kasematten, die 1944 mit einem Bunker überbaut wurden, ist seit 2015 die Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“ untergebracht – zurzeit die einzige stadtgeschichtliche Ausstellung von Koblenz. Sie wurde vom Stadtarchiv Koblenz konzipiert und ist jeweils in den Monaten Mai bis Oktober zu besichtigen.



Luftmine, die am Pfingstmontag 1999 auf dem Gelände der Universität in Koblenz-Metternich entschärft wurde.



Der Vorsitzende des Fördervereins PRO KONSTANTIN e.V. (Harald Pohl, links) erläutert Oberbürgermeister David Langner (rechts) und Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz weitere im Fort Konstantin geplante Sanierungsmaßnahmen. Foto: Sarah Reuther



Kasematte 2 vorbereitet für die Nutzung durch eine Geburtstagsfeier

# Veranstaltungen

Das Fort Konstantin ist während des ganzen Jahres Schauplatz diverser Veranstaltungen wie z.B. Open Air Theater durch „Schauspiel im Denkmal“ und Koblenzer Jugendtheater, Sommerworkshop KUNSTREICH der Jugendkunstwerkstatt Koblenz, Konzerte des MITTELREIN MUSIK FESTIVALS, Kunstausstellungen usw. Am 2. Sonntag im September präsentiert der Verein PRO KONSTANTIN das Fort Konstantin beim „Tag des offenen Denkmals“ mit Führungen für Kinder und Erwachsene sowie Informationen zum Stand der Restaurierung. Eine öffentliche Kinderführung findet außerdem jeweils im Frühjahr statt. Weitere Besuche sind nach Voranmeldung möglich (Kontakt siehe Impressum). Darüber hinaus wird das Fort gerne für Familienfeste, Firmenjubiläen oder Vereinstreffen genutzt. Der Verein PRO KONSTANTIN e.V. ist dabei als Vermieter der zentrale Ansprechpartner und stellt die notwendige Infrastruktur zur Verfügung.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
PRO KONSTANTIN e. V.  
Postfach 20 12 03  
56012 Koblenz

**Postanschrift:**  
PRO KONSTANTIN e. V.  
Postfach 20 12 03  
56012 Koblenz

**Redaktionsteam:**  
Dr. Sebastian Gleixner,  
Harald Pohl

**Bildnachweis:**  
Harald Pohl,  
Sarah Reuther,  
Christian Nentwig,  
Geschäftsstelle PRO  
KONSTANTIN e. V.

**Gestaltung | Satz:**  
Swantje Nickolay  
Koblenz-Touristik GmbH

**Geschäftszeiten:**  
Zurzeit nur telefonisch  
oder über das Internet  
(E-Mail) erreichbar

**Hausanschrift:**  
Am Fort Konstantin 30  
56075 Koblenz

**Kontakt:**  
Fon: (02 61) 4 13 47  
Mail: info@pro-konstantin.de

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Koblenz  
IBAN: DE98 5705 0120 0001 0143 98  
BIC: MALADES1KOB

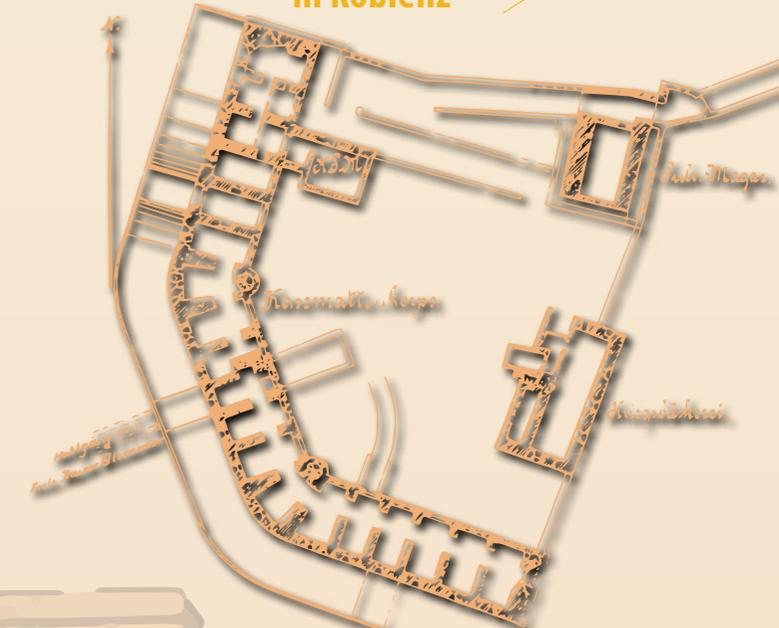
[www.pro-konstantin.de](http://www.pro-konstantin.de)



Innenhoffassade illuminiert

# FORT KONSTANTIN

Eine preußische Festungsanlage  
in Koblenz



  
**FESTUNGSSTADT**  
KOBLENZ

# Einführung

Neben Ehrenbreitstein stellt das Fort Großfürst Konstantin den besterhaltenen Teil der ehemaligen preußischen Festung Koblenz und Ehrenbreitstein dar.

Als Alleinstellungsmerkmal des Forts Konstantin sind seine klerikalen Vorgängerbauten hervorzuheben. Weitere Bedeutung erhält die Anlage nicht allein durch ihre damals neuartige militärische Bauweise, sondern vor allem durch ihre im Geiste der Romantik des frühen 19. Jahrhunderts erfolgte Gestaltung.

Haupttor Fort Großfürst Konstantin  
Foto: Christian Nentwig



Preußisches Festungssystem Alexander ca. 1880



# Lage und Vorgeschichte

Das Fort Konstantin liegt auf dem äußersten Bergsporn des Hunsrücks, ca. 120 m über NN, im Süden der Stadt Koblenz.

Im Rücken des Hauptbahnhofs steigt der Schieferfels, auf dem das Fort errichtet ist, rund 60 m über der Stadt an. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Gelände schon zur Römerzeit besiedelt war. Ebenfalls auf die Römerzeit geht eine ungesicherte Quelle aus dem Mittelalter zurück, nach der sich an dieser Stelle eine Gedenkstätte (Memoria) gefallener christlicher Märtyrer befunden habe.



Ansicht des Kartäuserklosters ca. 1810  
Unbekannter Maler: Vue de Coblenz, prise du côté de la Moselle (Privatsammlung)

Gesicherte Angaben erlaubt erst eine Besitzbestätigungsurkunde Erzbischof Hillins von 1153. Darin bestätigt er einem dem Heiligen Beatus geweihten Benediktinerkloster die von seinem Vorgänger Albero gemachten Schenkungen. Seit dieser Zeit war der Ort als Beatusberg bekannt. Beschwerden aus der Bevölkerung über den Sittenverfall im Kloster zwangen Erzbischof Balduin 1315, den Ort zuerst in ein Kollegiatstift mit 12 Stiftsherren umzuwandeln, um ihn dann 1331 dem Kartäuserorden zu übergeben. Dieses Kloster existierte bis zur Säkularisation 1802 und gab dem heutigen Stadtteil Karthause seinen Namen.

Ansicht des Klosters im Jahr 1789  
Kupferstich von C. Dupuis



# Geschichtlicher Überblick

Unmittelbar bevor das Rheinland an Preußen fiel, erteilte der preußische König Friedrich Wilhelm III. am 11. März 1815 die „Order zur Neubefestigung der Stadt Coblenz und der Festung Ehrenbreitstein“. In den folgenden Jahren entstand eines der umfangreichsten Festungssysteme Europas. Darunter auch das in den Jahren 1822 bis 1827 erbaute Fort Großfürst Konstantin, benannt nach dem Bruder des russischen Zaren, Konstantin Pavlovich.



Auf einem im Jahr 2007 geschaffenen Gemälde rekonstruiert Anton Baecker das Fort um 1865

Obwohl es bereits nach dem Krieg 1870/71 seine strategische Bedeutung verloren hatte, musste dennoch nach dem verlorenen 1. Weltkrieg gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages das Fort Konstantin entfestigt, d. h. militärisch unbenutzbar gemacht werden. Neben der Sprengung der Pulvermagazine brach man die Kanonenscharten auf Fenstergröße auf, entfernte den splitterschützenden Erdwall auf den Dächern und demontierte die Öfen der Kriegsbackerei. Im Jahr 1944 wurde zur Unterbringung einer Luftschutzleitstelle in entstellender Weise ein Teil des Kasemattengebäudes durch einen Bunker überbaut. Nach dem Weltkrieg diente das Fort bis in die Mitte der 60er Jahre ausgebombten Familien als Notunterkunft. Anschließend waren die Bauwerke dem Verfall preisgegeben und nicht mehr zugänglich.

# Der Verein



## PRO KONSTANTIN e.V.

Die Verhältnisse änderten sich erst 1993 durch die Gründung des Fördervereins „PRO KONSTANTIN e. V.“, der durch seine Sanierungsarbeit das Fort in die „schönste Terrasse von Koblenz“ verwandelte.

Die von PRO KONSTANTIN e.V. verfolgte Instandsetzung sieht keine Generalmaßnahme im Sinne vollständiger Rekonstruktion vor. Unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange sollte das historisch gewachsene Ensemble durch eine sanfte Reparatur bzw. Restaurierung erhalten bleiben. Der Verein PRO KONSTANTIN e.V. konnte die bisherigen Sanierungsarbeiten dank der Zuwendungen aus dem Etat der Stadt Koblenz, einer ABM, verschiedener Zuschüsse (Landesdenkmalpflege, Sparkasse Koblenz), Spenden und vor allem dank des „Förderprogramms der Bundesregierung für Projekte in Welterbestätten“ vornehmen. Diese Arbeiten ließ er zum großen Teil durch in der Denkmalpflege erfahrene Handwerksbetriebe ausführen. Für die Zukunft hofft PRO KONSTANTIN e.V. auf weitere Zuwendungen, um seine Arbeit in dem oben beschriebenen Sinne fortsetzen zu können.



Selbst hergestellte Gittertür